

Geflüchtete bedanken sich bei Evelyn und Max Aicher mit Weihnachtsfeier

vor 1 Stunde Erscheinungsdatum 20.12.2022



Sebghatulla, Ramile, Evelyne und Max Aicher, Jacob und Abdullad (von links nach rechts) © hud

Sie wollen Apotheker, Krankenpfleger oder Zahnarztassistentin werden, Lkw-Fahrer, Mechatroniker oder Verkäufer – die Berufsziele der Schüler der Max Aicher Deutsch- und Mittelschulklassen in der Zollhäuslstraße sind mannigfaltig.

Freilassing - Was allen Schülern aus acht Nationen fehlt ist ein positiver Asylbescheid und ein Schulabschluss. Zumindest beim Lernen der deutschen Sprache und beim Schulabschluss hilft seit 2015 der Bauunternehmer Max Aicher, der hier zum Teil staatliche Aufgaben übernimmt und bezahlt. **Am Freitag (16. Dezember) revanchierten sich drei Klassen mit einer Weihnachtsfeier und selbstgebackenen Keksen bei Evelyn und Max Aicher.**

Rund 50 Schüler aus verschiedenen Deutschkursen, sowie aus der Mittelschulklasse warteten gespannt auf das Unternehmer-Ehepaar, zuvor mussten alle einen Corona-Schnelltest absolvieren, die Pandemie ist schließlich noch nicht vorbei, „einige Schüler fehlen derzeit aber wegen einer normalen Grippe, aber sie nehmen Online am Unterricht teil“, so Gabriele Bauer Stadler vom Aicher Bildungszentrum.



Auch nach sieben Jahren ist Max Aicher, hier mit Jacob aus Burma, überzeugt davon, dass die deutsche Sprache der Schlüssel zum Erfolg von Schutzsuchenden in Deutschland ist. Seine Stiftung hat die Bildung und damit die Finanzierung der Klassen fest verankert. © hud

Die Schüler der der Mittelschulklasse hatten bereits in der Vorwoche für das Ehepaar Kekse gebacken, unter ihnen der 26-jährige **Jacob** aus Burma, der seit drei Jahren in Deutschland ist und mit seiner Schwester jetzt in Bad Reichenhall wohnt. In der Heimat hat er in der IT-Branche gearbeitet, auch in Deutschland will er nach dem Schulabschluss und dem Quali wieder „**mit Elektronik arbeiten, vielleicht mit Maschinen in einer Fabrik**“. Der 36-jährige Yeemyint, ebenfalls aus Burma, will auch im Juni den Schulabschluss schaffen, er möchte danach als Lkw-Fahrer arbeiten.

Erhaltet die wichtigsten Themen des Tages aus eurer Region, Deutschland und der Welt auf einen Blick.

Jetzt bestellen und immer up-to-date sein:

Mit Klick auf den Button "Zum Newsletter anmelden" stimme ich den [Datenschutzbestimmungen](#) zu.

Zum Newsletter anmelden

LESEN SIE AUCH

„Sieht doch gleich ganz anders aus“ – Freilassinger Bahnhof ist nicht mehr rosa

Abdullah (35) aus Afghanistan hatte nach eigenen Angaben in Kabul „einen guten Job im Transportgewerbe“, aber nach der Machtübernahme der Taliban sah er für sich und seine Familie keine Zukunft mehr in der Heimat. Aus der 4-Millionen-Stadt Kabul kommend gefällt es ihm in der vergleichsweise sehr kleinen Stadt Bad Reichenhall sehr gut, sein achtjähriger Sohn geht in die zweite Klasse, „**er kann schon besser Deutsch als ich**“, lacht der stolze Vater, der nach seinem Schulabschluss weiter zur Schule gehen möchte, ein Studium ist nicht ausgeschlossen.

Einen typischen Frauenberuf hatte **Ramille** (34) in ihrer Heimat Aserbaidschan – Friseurin. Nach dem Mittelschulabschluss in Freilassing möchte sie eine Ausbildung zur Zahnarztassistentin machen, „**weil Ärztin werde ich keine werden können, aber ich gebe mein Bestes, ich habe Lust auf Lernen**“.

„Bildung ist Stiftungsauftrag“

Der 88-jährige Unternehmer und seine Ehefrau genießen die kleine Weihnachtsfeier, wegen Corona geschützt hinter einer Plexiglas-Scheibe, später dann aber doch unter den Schülern am vorbereiteten Buffet. „**Ich freue mich dass sie Spaß an der Schule haben und wir das unterstützen dürfen**“, so Aicher an die Schüler, er selbst hätte in seiner Kindheit auch erst den Spaß an der Schule lernen müssen.

LESEN SIE AUCH

„Hausverbot“ für Bahnhofs-Kater Luke? Schild bestürzt Fangemeinde

Seine Intention damals wie heute ist, dass Flüchtlinge sofort Deutsch lernen können, nicht erst wenn sie ein Aufenthaltsrecht erhalten. Dass er auch **nach sieben Jahren der einzige Unternehmer im Landkreis ist** der Deutschkurse anbietet und bezahlt wundert ihn ein wenig, „**aber es kostet halt schon auch viel Geld und Ressourcen**“, wie viel genau will der Unternehmer nicht verraten. Die Bildungsaufgabe sei Teil der 2014 gegründeten **Aicher-Stiftung**, das heißt, die Zukunft des Bildungszentrums und damit das Deutschlernen von Schutzsuchenden sind gesichert.

Staatliche Schulen schicken Flüchtlinge zu Aicher

Acht verschiedene Kurse gibt es derzeit am **Max Aicher Bildungszentrum** für derzeit 130 Schüler, unterrichtet von acht Lehrern, alle bezahlt von der Aicher-Stiftung, nur an den Deutschkursen beteiligt sich finanziell die Caritas, also die katholische Kirche. An mangelndem Interesse an den Kursen müssen sich Gabi Stadler als Koordinatorin und die Lehrerinnen nicht beklagen, im Gegenteil, „**auch staatliche Schulen wie die Berufsschule oder die Mittelschule schicken uns immer öfters Schüler, die sie einfach nicht mehr unterbringen**“, so Stadler. Schon jetzt seien wieder 50 Flüchtlinge auf der Warteliste für Aichers Mittelschulklasse, 25 werden genommen. In den nächsten Wochen werden im Landkreis wieder mehr Flüchtlinge erwartet, auch aus der Ukraine, insgesamt sollen es an die 700 werden.